

Kickers: Müller ist die Nummer eins

Trainer Steffen legt sich auf Torhüter fest – Team ist gerüstet für Wehen

STUTTGART (StN). Die wichtigste Baustelle bei den Stuttgarter Kickers ist geschlossen, die Saison kann beginnen. Nach der vorzeitigen Vertragsverlängerung von Trainer Horst Steffen bis 2016 am Mittwoch trifft der Fußball-Drittligist an diesem Samstag (14 Uhr) in der Brita-Arena auf den SV Wehen Wiesbaden. Steffen ist zuversichtlich, dass seine Blauen beim Aufstiegsritualen mithalten können. „Den körperlichen Zustand des Teams haben wir gut hinkommen“, sagt der 45-Jährige, „bis auf Marco Calamita haben alle Spieler die komplette Vorbereitung absolviert.“ Bis sich die Profis auf das neue 4-3-3-System eingestellt haben, dürfte aber noch ein wenig Zeit vergehen, vermutet der Coach.

In der Torhüter-Prage hat sich Horst Steffen nun auch festgelegt: Neuzugang Korbinian Müller ist die Nummer eins der Kickers, Mark-Patrick Redl muss sich mit der Rolle des Ersatzmannes begnügen. „Die Entscheidung war nicht einfach“, betont Steffen, „Mark hat in den vergangenen Monaten eine sehr gute Entwicklung gemacht, aber Korbinian bekommt mein Vertrauen.“

Ergebnisse und Tabellen

TENNIS

ATP-Turnier in Atlanta, Männer Einzel, Achtfinale: Pospisil (Kanada) – Wartschenko (Ukraine) 7:5, 6:3, 6:3 (Slowakei – Isomini (Uzbekistan) 5:7, 6:1, 6:4, 6:4 (Israel) – Querrey (USA) 6:2, 6:4.
ATP-Turnier in Gstaad/Schweiz, Männer Einzel, Achtfinale: Juschni (Russland) – de Schepper (Südafrika) 6:3, 6:4, Haase (Niederlande) – Laaksonen (Schweiz) 6:4, 1:6, 7:5.
WTA-Turnier in Baku, Frauen Einzel, Achtfinale: Vopkewitsch (Kasachstan) 6:3, 6:1, Wladimirovic (Serbien) – Vukic (Kroatien) 6:3, 6:1, G. Giorgi (Italien) – Gusewo (Israel) 6:2, 7:6, Switolina (Ukraine) – Soler-Espinoza (Spanien) 7:5, 6:2.

WASSERBALL

Europameisterschaft der Frauen in Budapest, Spiel um Platz 5: Russland – Griechenland 7:5 – Halbfinale: Ungarn – Spanien 8:9, Italien – Niederlande 11:12.

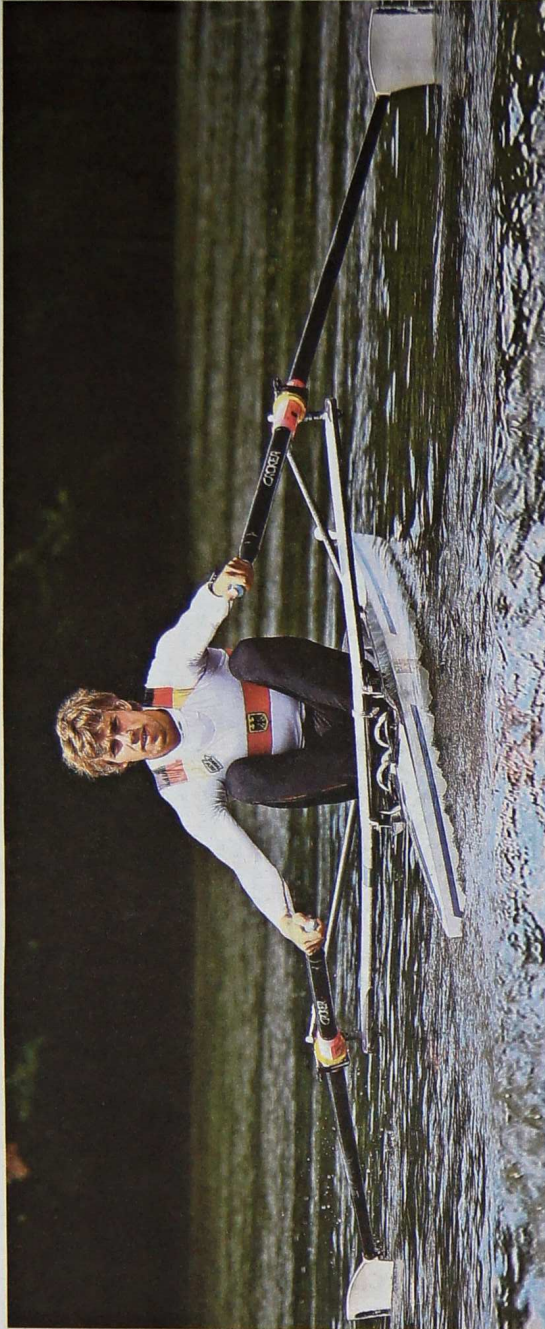
FUSSBALL

Testspiele: Hertha BSC Berlin – PSV Eindhoven 1:1, Eintracht Frankfurt – VR Aalen 1:1.

RADSPORT

Tour de France, 18. Etappe, Pau – Hautacam: 1. Nibali (Italien) – Astana 4:04:17 Stunden, 2. Pinot (Frankreich) – FDJ +1:10 Minuten, 3. Majka (Polen) – Saxo-Tinkoff +1:12, 4. Pélard (Frankreich) – Ag2r +1:15, 5. van Garderen (USA) – BMC gleiche Zeit, 6. Bardet (Frankreich) – Ag2r +1:53, 7. Meekelen (Niederlande) – Belkin + 7:57, 8. Zubejda (Tschechien) – Trek Factory + 1:59, 10. Valverde (Spanien) – Trek Factory + 1:59, 10. Valverde (Spanien) – Movistar gleiche Zeit, ... 66. Voß (Bielefeld) – Netapp-Endura + 21:04, 79. Schilling (Amberg) – Netapp-Endura + 23:02, 96. Greipel (Alerwillingen/Schweiz) – Lotto-Belisol + 31:01, 97. Martin (Kreuzlingen/Schweiz) – Omega-Quick Step, 117. Voigt (Berlin) – Trek Factory beide gleiche Zeit, 145. Marcus Bughardt (Zschopau) – BMC + 31:09.

Gesamtwertung, nach der 18. Etappe: 1. Nibali (Italien) – Astana 71:10:44, 2. Pinot (Frankreich) – FDJ +1:10, 3. Majka (Polen) – Saxo-Tinkoff +1:12, 4. Pélard (Frankreich) – Ag2r +1:15, 5. van Garderen (USA) – BMC gleiche Zeit, 6. Bardet (Frankreich) – Ag2r +1:53, 7. Meekelen (Niederlande) – Belkin + 7:57, 8. Zubejda (Tschechien) – Trek Factory + 1:59, 10. Valverde (Spanien) – Movistar gleiche Zeit, ... 66. Voß (Bielefeld) – Netapp-Endura + 21:04, 79. Schilling (Amberg) – Netapp-Endura + 23:02, 96. Greipel (Alerwillingen/Schweiz) – Lotto-Belisol + 31:01, 97. Martin (Kreuzlingen/Schweiz) – Omega-Quick Step, 117. Voigt (Berlin) – Trek Factory beide gleiche Zeit, 145. Marcus Bughardt (Zschopau) – BMC + 31:09.



Goldjunge am Ruder

In Varese treten die größten Talente bei der U-23-WM gegeneinander an – zwei Stuttgarter dabei

Frauen-Achter siegte. Bei den Titelkämpfen in Italien gewann Leemhuis mit dem Frauenachter ihren Vorlauf souverän und qualifizierte sich damit direkt fürs Finale. Da im Leichtgewichts-Doppelvierer der Männer nicht so viele Nationen gemeldet hatten, ist auch Roller direkt für den Endlauf qualifiziert. Nach Platz drei im Vorjahr, hinter Italien und Frankreich, peilt der Stuttgarter mit seinen Ruderer-Kollegen aus Limburg, Speyer und Berlin in diesem Jahr die Goldmedaille an.

„Bis zum WM-Titel ist es noch ein weiter Weg – aber wenn man es nicht probiert, hat man schon verloren“

Florian Roller
deutsches Ruder-Talent

Um dieses Ziel zu erreichen, fokussiert sich Roller voll und ganz auf das Training. Trotz des Studiums. Der junge Mann studiert Luft- und Raumfahrttechnik im zweiten Semester an der Uni in Stuttgart. Valhinnung ist sein ständiger Begleiter, sie trägt er fast immer bei sich – so kann er direkt von der Uni zum Ruderclub düsen. Seine Einheiten beginnen regelmäßig mit Krafttraining. Zwei Stunden, Bankdrücken und -ziehen, Beinstoßgerät und Gewichte. Das tut weh, ist aber erst der Anfang. Danach schlüpft Roller in seine Ruderkleidung, schnappt sich aus dem Bootslager den Eimer und trägt ihn über dem Kopf zum Neckar. „Normalerweise begleitet mich mein Trainer dann im Mo-

torboot“, erzählte Florian Roller vor seiner Abreise nach Italien und ließ das Ruderboot ins Wasser gleiten. Zwei Stunden wird Roller die zwei Skulls, Laien nennen sie schlecht Paddel, durchs Wasser ziehen. Fünfzehn oder sechzehn solcher Einheiten absolviert er pro Woche.

„Den Schwerpunkt lege ich derzeit darauf, die Wettkampf-Geschwindigkeit zu erreichen“, sagte der 21-Jährige. Im Training legt er die Normaldistanz in ungefähr sieben Minuten bei Tempo 14 km/h zurück. „Das muss schneller werden“, sportte er sich selbst an. Den Ehrgeiz, den eigenen Grenzen davon zu rücken, hat Florian Roller früh entwickelt. Schon mit fünf Jahren ruderte er so erstes Rennen. „Anfangs war das nicht so einfach, weil man erst mit einer Körpergröße von 1,50 Metern fest im Eimer sitzt“, berichtete er.

Natürlich war es kein Zufall, dass es Florian Roller in den Rudersport verschlagen hat; es musste so kommen: Sein Vater ruderte, seine Mutter ebenfalls – und sogar seine Großmutter. So kam es zu einer Kettenreaktion, an deren Ende der Erfolg von Florian Roller steht – und die Hoffnung auf den Sieg. Die drei Wochen vor der WM hat der Stuttgarter in Limburg an der Lahn und im Ratzeburg im Trainingslager verbracht. Das Gold lockt. Sein großes Vorbild heißt Marcel Haack, der prominierte Ruderer wurde 2002 Europameister und hat den jungen Mann mächtig fasziniert. „Bis dahin ist es noch ein weiter Weg“, sagte Roller, der auch die Olympia-Telmahe im Hinterkopf hat, „wenn man es nicht probiert, hat man schon verloren.“ Eine Belohnung für eine WM-Medaillie hat Florian Roller mit seiner Mutter übrigens nicht vereinbart.